**Beispiel für einen schulinternen Lehrplan**

**zum Kernlehrplan für das Abendgymnasium und Kolleg in Nordrhein-Westfalen**

**Katholische Religionslehre**

**(Entwurfsstand: 22.12.2014)**

**Inhalt**

Seite

[1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 4](#_Toc378775525)

[2 Entscheidungen zum Unterricht 7](#_Toc378775526)

[2.1 Unterrichtsvorhaben 7](#_Toc378775527)

[2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 9](#_Toc378775528)

[2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 20](#_Toc378775529)

[2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 50](#_Toc378775530)

[2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 51](#_Toc378775531)

[2.4 Lehr- und Lernmittel 54](#_Toc378775532)

[3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 55](#_Toc378775533)

[4 Qualitätssicherung und Evaluation 56](#_Toc378775534)

|  |
| --- |
| **Hinweis:** Als Beispiel für einen schulinternen Lehrplan auf der Grundlage des Kernlehrplans Katholische Religionslehre steht hier der schulinterne Lehrplan einer fiktiven Schule zur Verfügung.Um zu verdeutlichen, wie die jeweils spezifischen Rahmenbedingungen in den schulinternen Lehrplan einfließen, wird die Schule in Kapitel 1 zunächst näher vorgestellt. Den Fachkonferenzen wird empfohlen, eine nach den Aspekten im vorliegenden Beispiel strukturierte Beschreibung für ihre Schule zu erstellen. |

#

**Hinweis:** Um die Ausgangsbedingungen für die Erstellung des schulinternen Lehrplans festzuhalten, können beispielsweise folgende Aspekte berücksichtigt werden:

* Lage der Schule
* Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe
* Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms
* Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele ihrer Schule
* Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung innerhalb der Fachgruppe
* Zusammenarbeit mit andere(n) Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)
* Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung
* Fachziele
* Name des/der Fachvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin
* ggf. Arbeitsgruppen bzw. weitere Beauftragte

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das – fiktive – Weiterbildungskolleg ist eine städtische Schule im Zentrum der Stadt Hagen und versorgt neben den Einwohnern der Stadt auch die Bewohner der Gemeinden in einem Umkreis von bis zu 50 km mit dem Zugang zu höherer Bildung und den entsprechenden Bildungsabschlüssen für Erwachsene.

Angesicht der Vielfalt der Kompetenzen, die die Studierenden im Rahmen ihrer Lebens- und Berufserfahrungen erworben haben und die sie in die Schule und den Unterricht mitbringen, versteht sich die Schule als ein Haus des Lernens, das vor allem dazu dient, den Studierenden ein Forum zu bieten, um gegenseitig voneinander zu lernen. Dementsprechend stellt das Schulprogramm das kooperative Lernen in den Mittelpunkt aller schulischen Bildungsprozesse, sodass auch der Katholische Religionsunterricht diesem Unterrichtsprinzip in besonderer Weise verpflichtet ist.

[…]

# 2 Entscheidungen zum Unterricht

|  |
| --- |
| **Hinweis:** Die nachfolgende Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im **Übersichtsraster** (2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Dabei werden zugeordnete Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und –**in Auszügen** – zu entwickelnde Kompetenzen ausgewiesen. Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen werden **vollständig** auf der Ebene der **Darstellung der Unterrichtsvorhaben** (2.1.2) berücksichtigt.  |

##  2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, in der Einführungsphase möglichst viele der im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen, in der Qualifikationsphase sämtliche dort aufgeführte Kompetenzen abzudecken. Damit kommt der schulinterne Lehrplan der Verpflichtung nach, bis zum Abitur alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und so den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Semestern zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Studierenden, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Unterrichtsgänge, Kurs- oder Projektfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 80 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich oder um die Interessen der Studierenden angemessen zu berücksichtigen.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für die Studierenden her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und ‑orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

**Hinweis:** Als Rahmenbedingung für den exemplarischen schulinternen Lehrplan des fiktiven Kollegs liegt der hier ausgewiesenen Einführungsphase eine der APO-WbK entsprechende geringe Semesterwochenstundenzahl zu Grunde.

Die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen der Einführungsphase haben orientierungsstiftenden Charakter. Studierende müssen diese Kompetenzen in der Qualifikationsphase weiterentwickeln, um diese erfolgreich durchlaufen zu können.

|  |
| --- |
| **Einführungsphase****Semesterthema:**  „Vernünftig glauben“ – Theologische und anthropologische Annäherungen |
| *Unterrichtsvorhaben I:***Thema**: „Wie hast du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).
* beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).
* sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).
* identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Religiosität in der pluralen Gesellschaft
* Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

**Zeitbedarf:** mindestens 12 Stunden | *Unterrichtsvorhaben II:***Thema:** „Diese Welt: Schöpfung (Gottes) oder hervorgegangen aus dem Urknall? – Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
* erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
* greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
* erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2)
* analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
* erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.
* erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben und erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung,
* erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
* erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik,
* erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft.

**Inhaltsfelder:** IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**Inhaltliche Schwerpunkte:*** Religiosität in der pluralen Gesellschaft
* Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
* Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

**Zeitbedarf:** mindestens 30 Stunden |
| **Summe Einführungsphase: ca. 42 Stunden** |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben I:***Thema**: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
* bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
* erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Biblisches Reden von Gott
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

**Zeitbedarf:** Ca. 30 Stunden | *Unterrichtsvorhaben II:***Thema**: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
* erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
* beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
* werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
* verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

**Inhaltsfelder**:IF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4:Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden |
| *Unterrichtsvorhaben III:***Thema**: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben(UK 2),
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
* deuten differenziert Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Ca. 25 Stunden | *Unterrichtsvorhaben IV:***Thema**: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen am Lebensanfang und -ende**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
* treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
* erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung an einem konkreten Beispiel,
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
* analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen bzw. ethischen Begründungsmodelle,
* erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

**Inhaltsfelder:**IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte:*** Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 25 Stunden |
| **Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca.100 Stunden** |
| **Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS**  |
| *Unterrichtsvorhaben V:***Thema**: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
* erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
* erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.,
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Die Frage nach der Existenz Gottes
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden | *Unterrichtsvorhaben VI:***Thema:** „Kann ich für mich alleine glauben?“ –Kirche als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu im Dialog mit anderen Religionen**Kompetenzerwartungen** **(in Auszügen)**:Die Studierenden* analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
* erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
* erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche,
* stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7),
* erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
* erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog,
* erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4: Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 30 Stunden |
| **Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben VII***Thema**: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
* erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden |  |
| **Summe Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs: ca.70 Stunden** |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS –**  |
| *Unterrichtsvorhaben I:***Thema**: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* erläutern differenziert Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
* bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* entwickeln und planen ein fachbezogenes Projekt, führen es durch und evaluieren es (HK 7)
* stellen zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses dar (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
* erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Biblisches Reden von Gott
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

**Zeitbedarf:** Ca. 40 Stunden | *Unterrichtsvorhaben II:***Thema**: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
* identifizieren und analysieren unterschiedliche Textgattungen im Kontext der Verkündigung Jesu im Neuen Testament,
* erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
* beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
* werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
* verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

**Inhaltsfelder**:IF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4:Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Ca. 35 Stunden |
| *Unterrichtsvorhaben III:***Thema**: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
* analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen bzw. ethischen Begründungsmodelle,
* erläutern die Bedeutung des Postulats der Freiheit für sittliches Handeln,
* erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

**Inhaltsfelder:**IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte:*** Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden | *Unterrichtsvorhaben IV:***Thema**: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
* erläutern an historischen Beispielen, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat,
* erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche,
* erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

**Inhaltsfelder**:IF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4:Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Kirche als Volk Gottes unterwegs

**Zeitbedarf:** Ca. 25 Stunden |
| *Unterrichtsvorhaben V***Thema**: Ist *meine* Welt zu retten? – Christliche Zukunftshoffnung im Kontrast zu weltimmanenten Glücks- und Heilsentwürfen**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* stellen Spezifika biblischer Apokalyptik dar,
* erläutern Spezifika des Reiches Gottes im Vergleich zu utopischen Entwürfen,
* analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung

**Zeitbedarf:** Ca. 15 Stunden |  |
| **Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: ca. 135 Stunden** |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben VI:***Thema**: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
* analysieren klassische und aktuelle religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes und deuten sie im Kontext ihrer Entstehung,
* erörtern philosophische und theologische Positionen zur Theodizeefrage,
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Die Frage nach der Existenz Gottes
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 25 Stunden | *Unterrichtsvorhaben VII:***Thema**: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position,
* erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen anderer Religionen.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden |
| *Unterrichtsvorhaben VIII:***Thema**: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden...* stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
* analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
* erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum und im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
* erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interkonfessionellen und interreligiösen Dialog.
* erörtern im Hinblick auf den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog und die missionarische Praxis die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils und seiner Rezeption.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4: Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Die Frage nach der Existenz Gottes
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Ca. 20 Stunden | *Unterrichtsvorhaben IX***Thema**: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**Die Studierenden* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern den christlichen Umgang mit Leben und Sterben vor dem Hintergrund des Glaubens an die Vollendung des Menschen,
* erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen anderer Religionen.
* erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Ca. 25 Stunden |
| **Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: ca. 90 Stunden** |

### 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

**Hinweise:**

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart – ebenso bestimmte inhaltliche und methodische Akzentuierungen der Unterrichtsvorhaben. Das schulinterne Curriculum weist darüber hinaus viele Vorschläge aus („z. B.“, „ggf.“), die den Unterrichtenden Anregungen für die Gestaltung ihres Unterrichts geben können.

|  |
| --- |
| **Einführungsphase****Semesterthema: „Vernünftig glauben“ – theologische und anthropologische Annäherungen** |
| *Unterrichtsvorhaben I:***Thema**: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Religiosität in der pluralen Gesellschaft
* Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sachkompetenz | Die Studierenden …* entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).
 | Die Studierenden …* identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,
* deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst,
* unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Glauben (Grundvertrauen) als etwas grundsätzlich Menschliches
* Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensstandpunkts (ggf. Cred-O-Mat[[1]](#footnote-1)) und der eigenen Glaubensbiographie; ggf. das „Credo-Projekt“)
* Abgrenzung (Grund-)Vertrauen, Weltanschauung, Religion: Funktionen von Religion im Leben von Menschen
* Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg, Hadsch…) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“)
* Ggf. Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung) (ansonsten im Rahmen von UV II)
* Ggf. (kirchliche) Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen – Erfahrungsberichte Studierender zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln), Konzepte und Angebote freikirchlicher Gemeinden, Konzepte und Angebote muslimischer Gemeinden (ansonsten im Anschluss an UV II);
* Ggf. Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten …), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus …] (ansonsten im Anschluss an UV II)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Anbahnung der in der Kursphase erwarteten v.a. mündlichen Beteiligung am Unterricht
* Einübung eines der Sache angemessenen und die möglichen Sensibilitäten der Mitstudierenden antizipierenden und berücksichtigenden Sprechens über Fragen nach Sinn und Transzendenz
* Ggf. Gewinnung außerschulischer Referenten oder Gesprächspartner
* Ggf. Übungen zu gegenseitigem Vertrauen und zur Kooperationsentwicklung
* Formen der Präsentation der Gruppenergebnisse eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Poster, Installationen)
* Ggf. Vorbereitung und Durchführung eines Unterrichtsgangs in eine Gemeinde

**Form(en) der Kompetenzüberprüfung*** Mündliche Mitarbeit in Kleingruppen und im Plenum als Vorbereitung der in der Kursphase erwarteten v.a. mündlichen Beteiligung am Unterricht
 |
| Methodenkompetenz | * beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
 |  |
| Urteilskompetenz | * beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).
 | * bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt
* beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).
 |  |
| *Unterrichtsvorhaben II:***Thema:** „Diese Welt: Schöpfung (Gottes) oder hervorgegangen aus dem Urknall?“ – Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit**Inhaltsfelder:** IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**Inhaltliche Schwerpunkte:*** Religiosität in der pluralen Gesellschaft
* Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
* Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),
* identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
* bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
 | Die Studierenden …* deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst,
* erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
* erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,
* erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik
* bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen,
* erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Priesterschriftlichen Schöpfungserzählung – ein Schreibgespräch
* Wie kommen die Naturwissenschaften zu ihren Erkenntnissen? – der naturwissenschaftliche Forschungsprozess
* Was sagen die Naturwissenschaften zur Entstehung der Welt? – kurze Geschichte der Urknall-Theorie (z.B. Kurze Geschichte der Kosmologie von der Antike bis zur Urknalltheorie[[2]](#footnote-2))
* Möglichkeiten des Verhältnisses von wissenschaftlicher Erklärung der Entstehung der Welt und Schöpfungsglauben – eine Diskussion
* Die theologischen Aussagen der Schöpfungserzählungen des Buches Genesis – eine intertextuelle Analyse (z.B. im Vergleich mit mesopotamischen oder ägyptischen Schöpfungsvorstellungen)
	+ Theologische Akzente des biblischen Bildes von der Welt, z.B. Bild vom ursprünglichen Paradies;
	+ Theologische Akzente des Gottesbildes der Genesis, Monotheismus, Schöpfung durch das Wort;
	+ Theologische Akzente des Menschenbildes der Genesis, z.B. der Mensch als Bild Gottes; der Auftrag des Menschen, sich die Erde Untertan zu machen; Freiheit – Verantwortung – Sünde/Schuld;
* Exkurs: Der Mensch an sich (unabhängig von z.B. Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit, Herkunft, Geschlecht, Religionszugehörigkeit usw.) als Bild Gottes in Freiheit und Verantwortung (ein systematisch-theologischer Ansatz)
* Ggf. creatio originalis und creatio continua
* Die Funktion des Mythos
* Zum Verhältnis von Glaube und Vernunft/Religiosität und Rationalität im Christentum[[3]](#footnote-3) im Vergleich mit fundamentalistischen Positionen
* Ggf. Exkurs: Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung) (… falls nicht im Rahmen von UV I thematisiert)
* Ggf. Exkurs: (kirchliche) Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen – Erfahrungsberichte Studierender zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln), Konzepte und Angebote freikirchlicher Gemeinden, Konzepte und Angebote muslimischer Gemeinden (… falls nicht im Rahmen von UV I thematisiert);
* Ggf. Exkurs: Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten …), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus …] ( … falls nicht im Rahmen von UV I thematisiert)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Techniken der Erarbeitung eines Sachtextes, z.B. Kartenlege-Methode zu Erschließung der Schrittfolge eines beschriebenen Prozesses
* Fragegeleitete Analyse eines Dokumentarfilmes
* Systematischer Textvergleich mit Hilfe einer Tabelle
* Aufgabentypen einer Religionsklausur
* Perzeptive Bildanalyse
* Konsensorientierte Diskussion

**Form(en) der Kompetenzüberprüfung*** Klausur
* Abschlussdiskussion
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),
* analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
 |  |
| Urteils-kompetenz | * beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1);
* erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).
 | * bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form,
* erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen,
* erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben und erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung,
* erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft,
* beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
* nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),
* greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
* treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
 |  |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben I***Thema**: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Biblisches Reden von Gott
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
* deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
* stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
 | Die Studierenden …* beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen,
* erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive),
* entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
* erläutern das von Jesus gelebte und gelehrte Gottesverständnis,
* stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,
* erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,
* erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern
* Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung)
* Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)
* Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, …
* Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. lk Kindheitsgeschichten, vgl. UV II)
* Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität [[4]](#footnote-4); ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam
* Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags)
* Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Tagesbucheintrags, eines inneren Monologs oder eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen
* „Rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung 🡪 Erschließung der Bibel als Literatur
* Methoden der historisch-kritischen Exegese
* Ggf. Bildanalyse
* Ggf. Recherche im Internet

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Präsentationen von Arbeitsergebnissen
* Strukturierendes Handout zum Referat
* Ggf. Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten (z.B. Audioguides)
* Ggf. Verfassen eines Tagebucheintrags, eines inneren Monologs oder eines Briefes, der die für die Studierenden relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
* recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3).
 | * erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot,
* beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben.
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
* verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).
 |  |
| *Unterrichtsvorhaben II***Thema**: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ **Inhaltsfelder**:IF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4:Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
* deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).
 | Die Studierenden …* erläutern das von Jesus gelebte und gelehrte Gottesverständnis,
* deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
* erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
* stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,
* stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar,
* deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse,
* erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
* erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,
* erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,
* erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,
* erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,
* analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Mein Bild von Jesus – Bilderbuffet
* Historischer Jesus und Christus des Glaubens
	+ Die geschichtswissenschaftliche Methode und der Wert der Evangelien als historische Quellen
	+ Zwei-Quellen-Theorie und Synoptischer Vergleich
	+ Evangelien als Glaubenszeugnisse und historisch verwertbare Quellen
* Jesus und seine Botschaft von der anbrechende Basileia Gottes (Mk 1,15par) – Verkündigung in Wort und Tat
	+ Die Wortverkündigung Jesu (In Absprache mit den Studierenden des Kurses kann zwischen den Gleichnissen und der Bergpredigt gewählt werden.)
		- Die Botschaft der Gleichnisse – situative Antworten auf Fragen und Zweifel der Menschen
			* Gleichnisse vom Verlorenen
			* Vom Kommen der Basileia: Wachstumsgleichnisse (ggf. im Vergleich mit Lk 17,20-21)
		- Die Bergpredigt als so etwas wie das Grundsatzprogramm Jesu
			* Die Seligpreisungen – Zusage an die Gottverlassenen
			* Die neue Ethik der anbrechenden Gottesherrschaft
			* Das Vaterunser
	+ Jesu solidarisches Handeln und Wunder
* Das „Warum?“ des Todes Jesu – die historische Frage nach den Gründen für die Hinrichtung Jesu
	+ Der Konflikt mit der jüdischen Obrigkeit (z.B. der Konflikt um das Sabbatgebot – z.B. das Ährenraufen am Sabbat (Mk 2,23-28par) oder Heilungen am Sabbat (z.B. Mk 3,1-6par; Lk 13,10-17), die Stellung Jesu zur Tora (z.B. die Antithesen), die Tempelreinigung als Provokation (Mk 11,15-19par))
	+ Die Frage nach der Verantwortung für das Todesurteil vor dem Hintergrund der zunehmenden Ent-Schuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen (Synoptischer Vergleich)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Bilderbuffet: Bilder von Jesus Christus
* Adressatenbezogene, kreative Zugänge
* Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)
* Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten (z.B. Audioguides)
* Bilderschließung
* Spielfilmanalyse

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung
* Lernplakat z.B. zu thematischen Gruppen von Gleichnissen, Wundererzählungen, Aufbau der Bergpredigt
* Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“
* Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung
* Ggf. „Jesus heute“ –Versuche der Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr)
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1).
 | * beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
* beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu,
* beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,
* erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.
* erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.
 |
| Handlungs-kompetenz | * argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
* verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).
 |  |
| **Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben III***Thema**: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 5:Verantwortliches Handeln aus christlicher MotivationIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden … * identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* deuten differenziert Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).
 | Die Studierenden …* beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
* erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Auferstehungsglauben im Spannungsfeld:
	+ zwischen der historischen Tatsache, dass Jesus zwar gestorben, aber seine „Sache“ weitergegangen ist“ und dem Mysterium der leiblichen Auferstehung
	+ und zwischen der Auferweckung Jesu (damals) und den existenziellen Folgen für uns heute (z.B. Kurt Marti: Anderes Osterlied)
* Grabes- bzw. Erscheinungserzählungen als Versuche, die Ostererfahrungen in die menschlichen Verstehens- und Sprachmöglichkeiten zu übersetzen
* Das „Wozu?“ des Todes Jesu – nachösterliche Versuche, den Tod Jesu theologisch zu deuten: z.B. Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als weiterer theologischen Deutung[[5]](#footnote-5)
* Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle[[6]](#footnote-6) o.Ä.)
* Was bedeutet die Auferweckung Jesu für die theologische Deutung seiner Person?: der Hoheitstitel „Sohn-Gottes“ bei Paulus, in den Synoptischen Evangelien und im Johannesevangelium
* Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität[[7]](#footnote-7); ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam (vielleicht besser im Rahmen der Soteriologie –Einheit)
* Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen?
* Auferstehung als vieldimensionale Aussage
* Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt
* Was sagt die Auferstehung(-bedürftigkeit) über uns Menschen: Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott?

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** z.B. Projekt: Jesus im Film
* z.B. diesseitige Erlösungsmodelle: bspw. Konsumieren als Erlösung[[8]](#footnote-8)
* z.B. Recherche in Internetforen

**Form(en) der Kompetenzüberprüfung**Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse |
| Methoden-kompetenz | * analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).
 | * beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben,
* beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,
* erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).
 |  |
| *Unterrichtsvorhaben IV***Thema**: „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen am Lebensanfang und -endeIF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte:*** Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).
 | Die Studierenden …* identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart .Identifizieren ethische Fragen z.B. am Lebensanfang oder –ende als religiös relevante Entscheidungssituationen,
* erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung an einem konkreten Beispiel,
* analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,
* erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.
* analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen bzw. ethischen Begründungsmodelle,
* erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,
* erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens:*** Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.:
	+ „Ein Kind, bitte nicht jetzt“
	+ „Ein Kind um jeden Preis“
	+ „Dann geb' ich mir die Spritze“[[9]](#footnote-9)
	+ …
* „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung
* Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“[[10]](#footnote-10) in den subjektiven Theorien der Studierenden:
	+ Das ethische Begründungsmodell
	+ Das ethische Auswahlkriterium: Person sein und Menschsein
* Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, …)
* Woran kann ich mich orientieren? – Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“)
* Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4)
* Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch
* Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor …

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung
* Arbeit mit Dilemmata
* Recherche in Bibliotheken oder im Internet
* Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen
* Ggf. Gespräche mit Pflegepersonal oder Ehrenamtlichen eines Hospizes, Beschäftigten einer (kirchlichen) Schwangerenberatungsstelle oder einem Arzt bzw. einer Ärztin zu Fragen des Verhaltens beim Sterben eines Patienten und der Sterbehilfe und -assistenz
* Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte
* Z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, …
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
* erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
 | * erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben und den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung,
* erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können,
* beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,
* beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation,
* erörtern verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive,
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).
 |
| Handlungs-kompetenz | * treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebens-gestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),
 |  |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS**  |
| *Unterrichtsvorhaben V***Thema**: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Die Frage nach der Existenz Gottes
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).
 | Die Studierenden …* beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
* stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,
* ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein,
* erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)
* Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon)
* Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung
* Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments)
* Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit[[11]](#footnote-11) bzw. free-will-defense[[12]](#footnote-12), memoria passionis[[13]](#footnote-13)) und ggf. an einem Film (z.B: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, …)
* Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. K.-H. Menke[[14]](#footnote-14))
* „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß[[15]](#footnote-15) / „Compassion“, vgl. Metz[[16]](#footnote-16))
* Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Techniken der Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten
* Bild- oder Filmanalyse
* Ggf. Recherche in Bibliotheken oder im Internet
* Gruppenarbeiten mit Präsentation

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
* Z.B.: Essay
* Ggf. Verfassen eines Tagebucheintrags, eines inneren Monologs oder eines Briefes, der die für die Studierenden relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5),
* erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
* analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).
 | * beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,
* erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
* erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage,
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).
 |
| Handlungs-kompetenz | * entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).
 |  |
| *Unterrichtsvorhaben VI***Thema**: „Kann ich für mich alleine glauben?“ –Kirche als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu im Dialog mit anderen Religionen**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 4:Kirche in ihrem Anspruch und AuftragIF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Biblisches Reden von Gott
* Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
* stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
 | Die Studierenden …* entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
* stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,
* erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat
* erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein,
* erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi,
* erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
* erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
* stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,
* erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
* beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs.
* erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Wer ist Kirche? Bin ich Kirche?
* Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu
* Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes
* Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath.
* II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk
* Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins)
* Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit
* Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27; …)
* Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede
* Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.:
* Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst
* Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“
* Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche
* „Laien“ in der Kirche?
* Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt
* Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick[[17]](#footnote-17)) – und ihre Grenzen[[18]](#footnote-18)
* Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben
* Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“[[19]](#footnote-19)
* Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden
* Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Umgang mit lehramtlichen Texten
* Kirchenbild z.B. in Karikaturen (🡪 Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus)
* Vorbereitung und Durchführung eines Unterrichtsgangs
* Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / im Generalvikariat
* Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle
* Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis
* Ggf. Exkursion (Köln)
* Z.B.: Planung und Durchführung des Besuchs einer Synagoge oder einer Moschee

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Z.B. Präsentation von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
* Z.B. Projekt: Entwicklung eines Modells für eine neue Kirche mit Gemeindezentrum
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs­zusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3).
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen(UK 5).
 | * erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert,
* erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.
* erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils,
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).
 |
| Handlungs-kompetenz | * entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
* treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).
 |  |
| **Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS**  |
| *Unterrichtsvorhaben VII***Thema**: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),
* erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
 | Die Studierenden …* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,
* analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild,
* erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“)
* Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer)
* Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel
* Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“?
* Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“ [[20]](#footnote-20)
* Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, …
* Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? ( „Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl[[21]](#footnote-21) ; Reinkarnation)
* „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung
* Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Bildanalyse
* Analyse von Songs oder Kurzfilmen
* Fishbowldiskussion
* Ggf. Besuch eines Friedhofs
* Vorbereitung und Durchführung eines Unterrichtsgangs
* Ggf. Recherche im Internet

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
* Filmanalyse
* Bildanalyse
* Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
* erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
* analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
* recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
* erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).
 | * beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,
* erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute,
* beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein,
* erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).
 |  |

|  |
| --- |
| **Hinweis:** Für den Leistungskurs werden im Folgenden exemplarisch zwei Unterrichtsvorhaben konkretisiert ausgewiesen. Das erste Beispiel zeigt ein Unterrichtsvorhaben („Ist meine Welt zu retten? …“), das so nur für den LK geplant ist und einen inhaltlichen Schwerpunkt verarbeitet, der für den Grundkurs nicht vorgesehen ist (Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung). Das zweite Beispiel („Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ …) ist ein Unterrichtsvorhaben, das sich auch im Bereich des Grundkurses findet, es weist für den Leistungskurs allerdings einen größeren Aspektreichtum auf. |

|  |
| --- |
| **Qualifikationsphase (Q) – LEISTUNGSKURS** |
| *Unterrichtsvorhaben V***Thema**: Ist *meine* Welt zu retten? – Christliche Zukunftshoffnung im Kontrast zu weltimmanenten Glücks- und Heilsentwürfen**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu ChristiIF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
* Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* erläutern differenziert Inhalte des Glaubens an den sich in der Ge-schichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
* deuten differenziert Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
 | Die Studierenden …* erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position,
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung verschiedener innerweltlicher Wege der Glücks- und Heilssuche zur Gestaltung der Zukunft,
* beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
* erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
* stellen Spezifika biblischer Apokalyptik dar,
* erläutern Spezifika des Reiches Gottes im Vergleich zu utopischen Entwürfen,
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens:**1. Individualisierung und Utopiemüdigkeit? – Auseinandersetzung mit Glückskonzepten der Moderne in der Gegenwartskultur (z.B. Auszüge aus Christian Krachts Roman „Faserland“, Songtexte …)
2. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – Philosophische Annäherungen an die Frage nach dem Glück des Einzelnen (z.B. Wilhelm Schmid, Martin Buber)
3. Utopie ohne Transzendenz – politische Utopien ( z.B. Karl Marx) und Hightech-Utopien
4. Die Reich-Gottes-Botschaft vor dem Hintergrund apokalyptischer Zukunftshoffnungen
* Perspektiven in hoffnungsloser Zeit - Dan 7 und Auszüge aus der Joh-Offenbarung
* Grundzüge apokalyptischen Denkens
* Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Apokalyptik (Wiederholung und Vertiefung; siehe UV II)
1. Der „eschatologische Vorbehalt“: Gesellschafts- und Utopiekritik aus eschatologischer Perspektive
* Engagement und Gelassenheit als Grundhaltungen christlicher Existenz
1. Engagement? Glück? Hoffnung? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Schreibgesprächs)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischenExegese)
* Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten

**Form(en) der Kompetenzüberprüfung*** Klausur
* z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben auch komplexere theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
* analysieren kriteriengeleitet theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (u.a. eine Ganzschrift) (MK 5),
 |  |
| Urteils-kompetenz | * erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethischeFragen (UK 5).
 | * erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position,
* erörtern Machbarkeitsvorstellungen vor dem Hintergrund des eschatologischen Vorbehaltes,
 |
| Handlungs-kompetenz | * sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),
* entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),
* treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Le-bensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).
 |  |
| *Unterrichtsvorhaben VI***Thema**: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee**Inhaltsfelder**:IF 1: Der Mensch in christlicher PerspektiveIF 2: Christliche Antworten auf die GottesfrageF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**Inhaltliche Schwerpunkte**:* Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
* Die Frage nach der Existenz Gottes
* Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
 |
|  | **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:** | **Konkretisierte Kompetenzerwartungen**: | **Vereinbarungen der FK:** |
| Sach-kompetenz | Die Studierenden …* identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
* setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
* stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).
 | Die Studierenden …* beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,
* erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
* beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
* erläutern Positionen, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versuchen,
* analysieren klassische und aktuelle religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes und deuten sie im Kontext ihrer Entstehung,
* ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein,
* erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik.
 | **Inhaltliche Akzente des Vorhabens*** Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)
* Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon)
* Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung
* Gibt es die Religion, weil sie Ausdruck des Elends der Unterdrückten ist? – Die Kritik von Karl Marx an der Religion („Opium des Volkes“) vor dem Hintergrund der industriellen Revolution
* Gibt es Gott, weil der der Mensch mit den Härten der Realität nicht zurechtkomt? – Freuds Kritik an der Religion als „kollektiver Zwangsneurose“
* Der Glaube an Gott als Produkt der Evolution bzw. des Gehirns – Zeitgenössische Anfragen aus dem Bereich der Biologie oder der Neurowissenschaften an einem Beispiel
* Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments, des ontologischen Arguments und von Postulats von Kant)
* Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel (im Buch Ijob), in der Philosophie (Leibnitz) und in der Theologie (Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense[[22]](#footnote-22), memoria passionis[[23]](#footnote-23)),
* Der „Fels des Atheismus“? – Reflexionen über die Theodizeefrage in Literatur (z.B. Büchner, Dostojewski, Celan)[[24]](#footnote-24), Kunst (z.B. Isenheimer Altar) und Film (z.B: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, …)
* Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln)
* „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß[[25]](#footnote-25) / „Compassion“, vgl. Metz[[26]](#footnote-26))
* Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)

**Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte*** Techniken der Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten
* Bild- oder Filmanalyse
* Ggf. Recherche in Bibliotheken oder im Internet
* Gruppenarbeiten mit Präsentation

**Formen der Kompetenzüberprüfung*** Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
* Klausur
* Z.B.: Essay
* Ggf. Verfassen eines Tagebucheintrags, eines inneren Monologs oder eines Briefes, der die für die Studierenden relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert
 |
| Methoden-kompetenz | * beschreiben auch komplexere theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
* analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5),
* erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
* analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).
 |  |
| Urteils-kompetenz | * bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
* erörtern die Relevanz, die Glaubensaussagen heute haben (UK 2),
* bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
* erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).
 | * beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,
* erörtern Positionen der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
* erörtern philosophische und theologische Positionen zur Theodizeefrage,
* erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).
 |
| Handlungs-kompetenz | * entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),
* nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
* argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).
* verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).
 |  |

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schul-programms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will im Dialog mit den Studierenden den Versuch unternehmen, die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen zu ergründen und ihnen im Unterricht die Gelegenheit geben, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie den eigenen Lebensglauben fundieren oder implizit oder explizit eine Revision der eigenen Haltung vornehmen und dass sich dieser Prozess schließlich auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und – vielleicht (als er-wünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans das Abendgymnasium und Kolleg („Aufgaben und Ziele des Faches“).

*Überfachliche Grundsätze:*

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind so gewählt, dass sie den Rezeptionsgewohnheiten der Studierenden entsprechen – es sei denn, die Abweichung von diesem Unterrichtsprinzip dient einem übergeordneten didaktischen Zweck.
5. Die Studierenden erwerben einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
7. Der Unterricht fördert die Kooperation der Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Studierenden und geht auf sie ein.
9. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Unterrichtsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird konzentriert für die inhaltliche Arbeit genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

*Fachliche Grundsätze*:

1. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
2. Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt einem andragogischen Ansatz[[27]](#footnote-27).
3. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

|  |
| --- |
| **Hinweis:** Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen. |

Auf der Grundlage von § 48 SchulG,

§ 17 f. APO-WbK

sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

*2.3.1 Grundsätze*

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes bzw. jeder Studierenden und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung der Person der bzw. des Studierenden ist unabhängig von ihrer bzw. seiner Leistungsfähigkeit und -bereitschaft und hat der Leistungsmessung vorauszugehen.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach -, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz die Etablierung einer religiösen Kompetenzangestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Studierenden im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

* Klausuren
* Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Semesters einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs der bzw. des Studierenden berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Studierenden als Subjekte des eigenen Lernens ernst genommen werden und ihre Kompetenz kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und -wege zu reflektieren, erweitert und fundiert wird.

Auch in der Erwachsenenbildung muss es trotz der Dichte und Konzentriertheit der Unterrichtsinhalte Räume geben, in denen die Leistung der Studierenden und ihre Bewertung durch den Lehrer keine Rolle spielen. Denn gerade diese Räume eröffnen für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten.

*2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“*

* Zum Bereich„Sonstige Mitarbeit“ zählen:
* Beiträge zum Unterrichtsgespräch
* individuelles Engagement in Kleingruppen
* Hausaufgaben
* Referate
* Protokolle
* Projekte
* Planung und Durchführung von Unterrichtsgängen
* weitere Präsentationsleistungen
* Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

* sich auf Frage- und Problemstellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
* Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise sowie unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
* Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
* den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
* Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
* Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
* methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
* mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
* zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
* Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
* Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Studierenden jeweils zu Beginn eines Semesters mitgeteilt. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Studierenden zu Beginn der Einführungsphase sowie zu Beginn der Kursphase eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung, die sich auch auf der Homepage der Schule findet und jederzeit eingesehen werden kann.
* Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des/der Studierenden jederzeit, vor allem aber in dem individuellen Entwicklungsgespräch, das zum Quartalsende obligatorisch ist.

*2.3.3 Klausuren*

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

* Dauer und Anzahl der Klausuren
* in der E-Phase: eine zweistündige Klausur (obligatorisch)
* in der Q-Phase: eine dreistündige Klausur in Semester 3 (Wahl

 freiheit im Rahmen der Pflichtbelegung von

 Schriftlichkeiten)

zwei zweistündige Klausuren in Semester 4 (Wahlfreiheit im Rahmen der Pflichtbelegung von

 Schriftlichkeiten)

eine zwei- u. eine dreistündige Klausur in Semester 5 (Wahlfreiheit im Rahmen der Pflichtbelegung von Schriftlichkeiten)

eine Klausur unter Abiturbedingungen in Semester 6 (i.d.R. ausschließlich für die Abiturientinnen und Abiturienten im 3. Abiturfach)

* Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
	+ Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
		- unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
		- und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
* Die Beurteilung erfolgt i.d.R. durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
* Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Studierenden zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholische Religionslehre.
* Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
* Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
* Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
* Im 4. Semester kann die kann die zweite Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Studierendenformulierten Beurteilungsfragen.
* Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

An der Schule ist ein Lehrwerk eingeführt, das entsprechend dem Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel für das Fach Katholische Religionslehre ausgewählt worden ist. Von diesem Lehrwerk sind ausreichend viele Exemplare vorhanden, sodass jede bzw. jeder Studierende ein Exemplar zur Hand hat. Es dient immer wieder der Arbeit im Unterricht, v.a. aber der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie der Klausurvorbereitung.

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html>

# 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des WBK Hagen sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

* Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
* Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Studierenden legen eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
* Mindestens einmal pro Doppelsemester finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
* Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
* Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

# 4 Qualitätssicherung und Evaluation

Der hausinterne Fachlehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

* mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
* mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
* mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

**Evaluation des schulinternen Curriculums (Anregung für unsere Fachkonferenz)**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Kriterien** | **Ist-Zustand****Auffälligkeiten** | **Änderungen/****Konsequenzen/****Perspektivplanung** | **Wer****(Verantwortlich)** | **Bis wann****(Zeitrahmen)** |
| **Funktionen** |  |  |  |  |
| Fachvorsitz |  |  |  |  |
| Stellvertreter |  |  |  |  |
| Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte) |  |  |  |  |
| **Ressourcen** |  |  |  |  |
| personell | Fachlehrer/in |  |  |  |  |
| Lerngruppen |  |  |  |  |
| Lerngruppengröße |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
| räumlich | Fachraum |  |  |  |  |
| Bibliothek |  |  |  |  |
| Computerraum |  |  |  |  |
| Raum für Fachteamarb. |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
| materiell/sachlich | Lehrwerke |  |  |  |  |
| Fachzeitschriften |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
| zeitlich | Abstände Fachteamarbeit |  |  |  |  |
| Dauer Fachteamarbeit |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
| **Unterrichtsvorhaben** |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| **Leistungsbewertung/****Einzelinstrumente** |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| **Leistungsbewertung/Grundsätze** |  |  |  |  |
| sonstige Leistungen |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| **Arbeitsschwerpunkt(e) SE** |  |  |  |  |
| **Fachintern** |  |  |  |  |
| - kurzfristig (Halbjahr) |  |  |  |  |
| - mittelfristig (Schuljahr) |  |  |  |  |
| - langfristig  |  |  |  |  |
| **fachübergreifend** |  |  |  |  |
| - kurzfristig |  |  |  |  |
| - mittelfristig |  |  |  |  |
| - langfristig |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
| **Fortbildung** |  |  |  |  |
| **Fachspezifischer Bedarf** |  |  |  |  |
| - kurzfristig |  |  |  |  |
| - mittelfristig |  |  |  |  |
| - langfristig |  |  |  |  |
| **Fachübergreifender Bedarf** |  |  |  |  |
| - kurzfristig |  |  |  |  |
| - mittelfristig |  |  |  |  |
| - langfristig |  |  |  |  |
| … |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

1. <http://blog.br.de/woran-glauben/2013/12/11/woran-glaubst-du-wirklich-mach-den-cred-o-mat/> [↑](#footnote-ref-1)
2. Z.B. Der Urknall – die Entstehung des Universums. Bonus-DVD zu: Unser Universum. Staffel 1–4 (History). 2011. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Christian Tapp: Vernunft und Glaube: Sind Wissenschaft und Religion vereinbar? In: Spektrum der Wissenschaft 1/2012. S. <http://www.spektrum.de/news/vernunft-und-glaube/1136062> [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118) [↑](#footnote-ref-4)
5. S. z.B. Harald Schöndorf: Warum musste Jesus leiden? Eine neue Antwort auf eine alte Frage. München 2013. [↑](#footnote-ref-5)
6. Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93. [↑](#footnote-ref-6)
7. Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118) [↑](#footnote-ref-7)
8. <http://blogmatthiasjung.wordpress.com/2014/06/28/primark-okonomisierung-in-perfektion-als-selbst-erloesung/> [↑](#footnote-ref-8)
9. Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff [↑](#footnote-ref-9)
10. Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55 [↑](#footnote-ref-10)
11. vgl. Gisbert Greshake, Der Preis der Liebe. Besinnung über das Leid, Freiburg i.Br. 1978, S. 49ff (in: Akzente Religion 4, 69f). [↑](#footnote-ref-11)
12. Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f. [↑](#footnote-ref-12)
13. Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60. [↑](#footnote-ref-13)
14. K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000. [↑](#footnote-ref-14)
15. Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41. [↑](#footnote-ref-15)
16. Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br.2006, S.163-174 (in Auszügen). [↑](#footnote-ref-16)
17. Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f. [↑](#footnote-ref-17)
18. Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten [↑](#footnote-ref-18)
19. Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f) [↑](#footnote-ref-19)
20. Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103. [↑](#footnote-ref-20)
21. Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. 22000, S.47ff. [↑](#footnote-ref-21)
22. Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f. [↑](#footnote-ref-22)
23. Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60. [↑](#footnote-ref-23)
24. Vgl. bspw. Gerd Neuhaus: „Fels des Atheismus“? Die neuzeitliche Radikalisierung der Theodizeefrage im Spiegel der Literatur. In: Michael Böhnke u.a. Leid erfahren – Sinn suchen: das Problem der Theodizee. Freiburg/Br. 2007. S. 106-144. [↑](#footnote-ref-24)
25. Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41. [↑](#footnote-ref-25)
26. Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br.2006, S.163-174 (in Auszügen). [↑](#footnote-ref-26)
27. Vgl. v.a. Sigrid Nolda: Einführung in die Theorie der Erwachsenenbildung. Darmstadt 22012. S. 85-92. Gertrud Wolf: Zur Konstruktion des Erwachsenen. Wiesbaden 2011. [↑](#footnote-ref-27)